

Insolvenzen in der Coronakrise – Was sagt die Forschung?

Prof. Dr. Steffen Müller

Leiter der Abteilung Strukturwandel und Produktivität am
Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Professor für Produktivität und Innovation an der
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

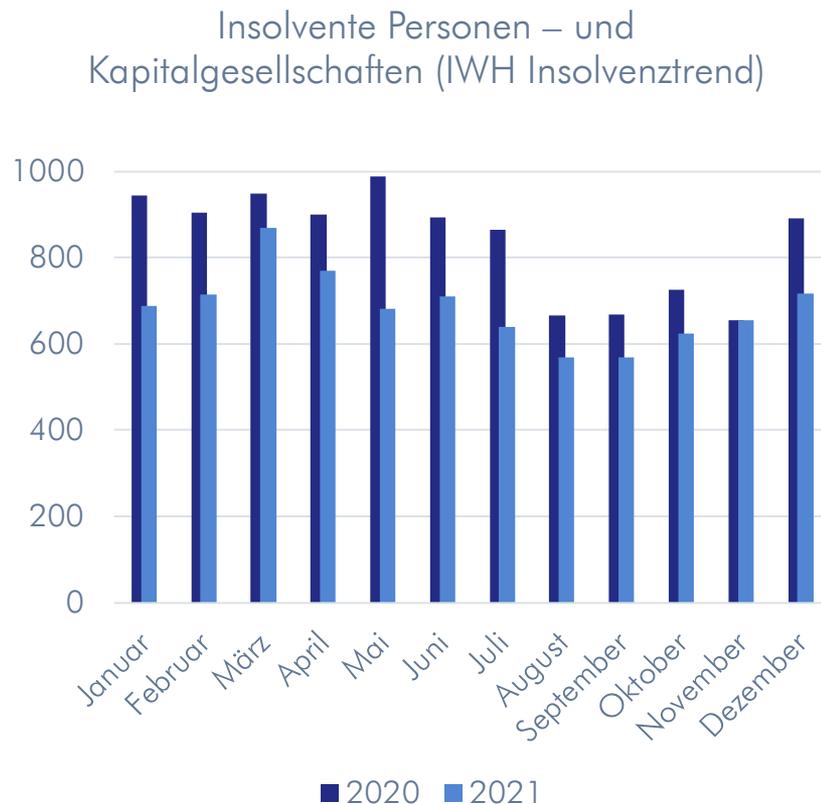
TEIL I

Rückblick: Insolvenzen nach Ausbruch der Krise

Insolvenzwellen: Befürchtungen bei Ausbruch der Krise

- Angst vor massiver **Insolvenzwellen** mit Massenentlassungen, Kreditausfällen und ökonomischen Ansteckungseffekten in ungekannter Höhe
- Eine der ersten Krisenmaßnahmen war die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht von Ende März bis 30. September.
- Zahlreiche Maßnahmen folgten; im Wesentlichen:
 - sehr viel großzügigeres Kurzarbeitergeld
 - finanzielle Unterstützung der Unternehmen

Zahl der Insolvenzen 2020/2021



Die öffentliche Wahrnehmung heute

- Rückgang der Insolvenzzahlen aufgrund staatlicher Maßnahmen
- „wahre Insolvenzzahlen“ würden deutlich höher liegen
- „**Insolvenzwelle**“ wäre aufgeschoben bis nach dem Ende der Unterstützungsmaßnahmen

Wie sähe eine Insolvenzwelle eigentlich aus?

- Eine “Insolvenzwelle” die den Namen verdient, ist ein Ereignis mit massenhaften Entlassungen und hohen Kreditausfällen.
- Eine solche Welle erkennt man nicht allein an der Zahl der Insolvenzen, denn die meisten Insolvenzen betreffen Kleinstunternehmen.
 - In den größten 2,5% der insolventen Unternehmen 2020 waren insgesamt über 100.000 Mitarbeiter beschäftigt. Das ist mehr als die Beschäftigung in den kleinsten 97,5%.
- Eine **Insolvenzwelle** erkennt man an einer Häufung mittlerer und großer Unternehmensinsolvenzen.
- Auch eine Welle von abertausenden Kleinstinsolvenzen brächte die deutsche Volkswirtschaft nichts ins Wanken.

War die Insolvenzswelle 2020 bereits da?

- Zahlreiche prominente Großinsolvenzen 2020:
 - WireCard
 - Hallhuber
 - Esprit ...

- Insgesamt waren 180.000 Jobs und Forderungen in Höhe von 45 Mrd. Euro von Insolvenz betroffen.

War die Insolvenzwelle 2020 bereits da? Historischer Vergleich

Destatis: Arbeitsplätze in insolventen Unternehmen



Destatis: Forderungen (Mio Euro) gegen insolvente Unternehmen



Lohn- und Einkommensverluste nach Insolvenz stark von Unternehmensgröße abhängig

- Studie für Deutschland (Fackler/Müller/Stegmaier 2021):
 - Insolvenzen um die Finanzkrise (2007-2010) untersucht
 - Insolvenz kleiner Unternehmen: entlassene Beschäftigte haben im nächsten Job ähnliches Lohnniveau wie nicht entlassene Vergleichsgruppe.
 - Insolvenz größerer Unternehmen (> 100 Mitarbeiter): entlassene Beschäftigte haben im nächsten Job mittel- und langfristig deutlich geringeres Lohnniveau als nicht entlassene Vergleichsgruppe.

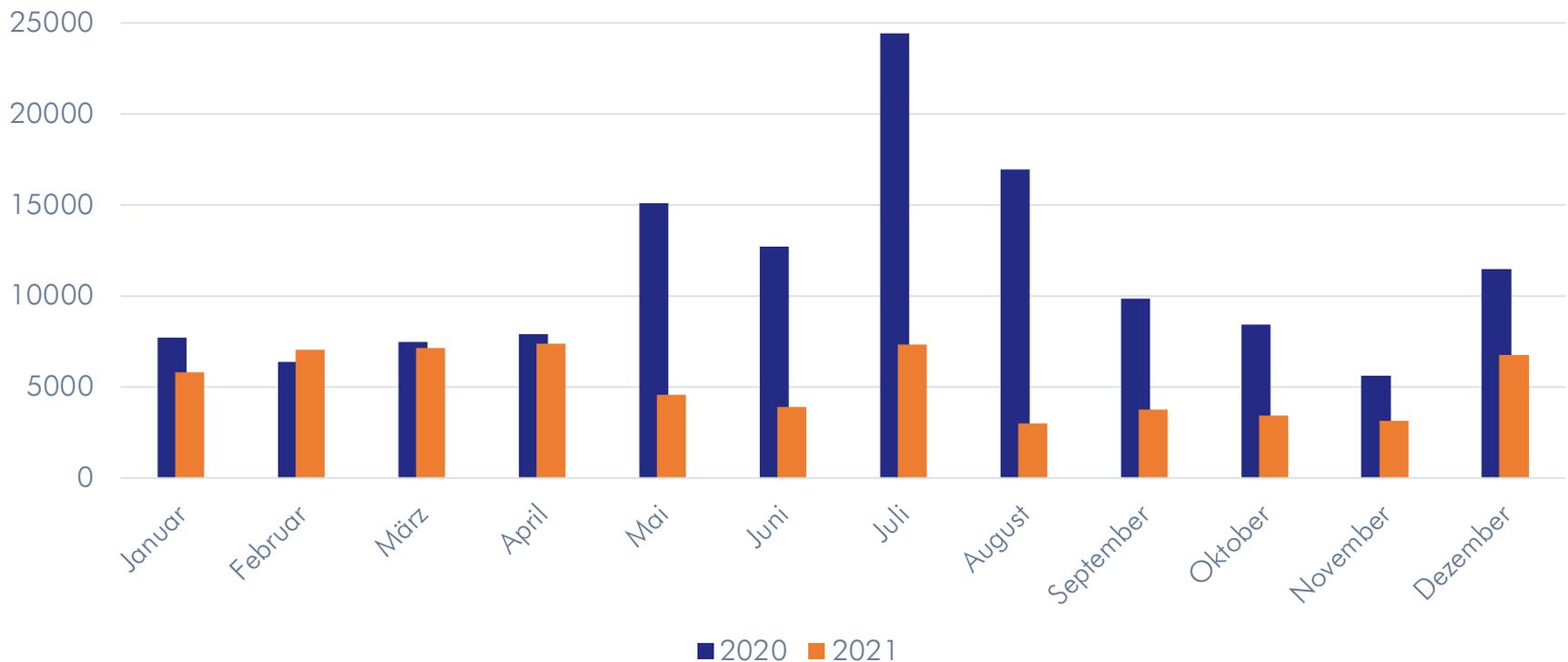
- Verluste beim Nettohaushaltseinkommen – also nach Steuern und Transfers – sind in Deutschland gering (Fackler/Weigt 2018).

Fazit 2020: **Insolvenzwelle** mit starken Insolvenzbelastungen für Beschäftigte

- Viele Großinsolvenzen 2020. Rückgang der Zahl der Insolvenzen 2020 nur aufgrund ausgebliebener Kleinstinsolvenzen ohne gesamtwirtschaftliche Bedeutung.
- Die Zahl der betroffenen Jobs & die Kreditausfälle – und damit die gesamtwirtschaftliche Relevanz von Insolvenzen – war 2020 **außergewöhnlich hoch**.
- Das Jahr 2020 war somit *gesamtwirtschaftlich* stark von Insolvenzen gezeichnet. Aufgrund der vielen Insolvenzen von Großunternehmen, dürften vor allem die Beschäftigten hohe Kosten zu tragen haben.

Keine Insolvenzswelle 2021: Jobverluste wieder gering

Jobverluste in den größten 10% der insolventen Unternehmen



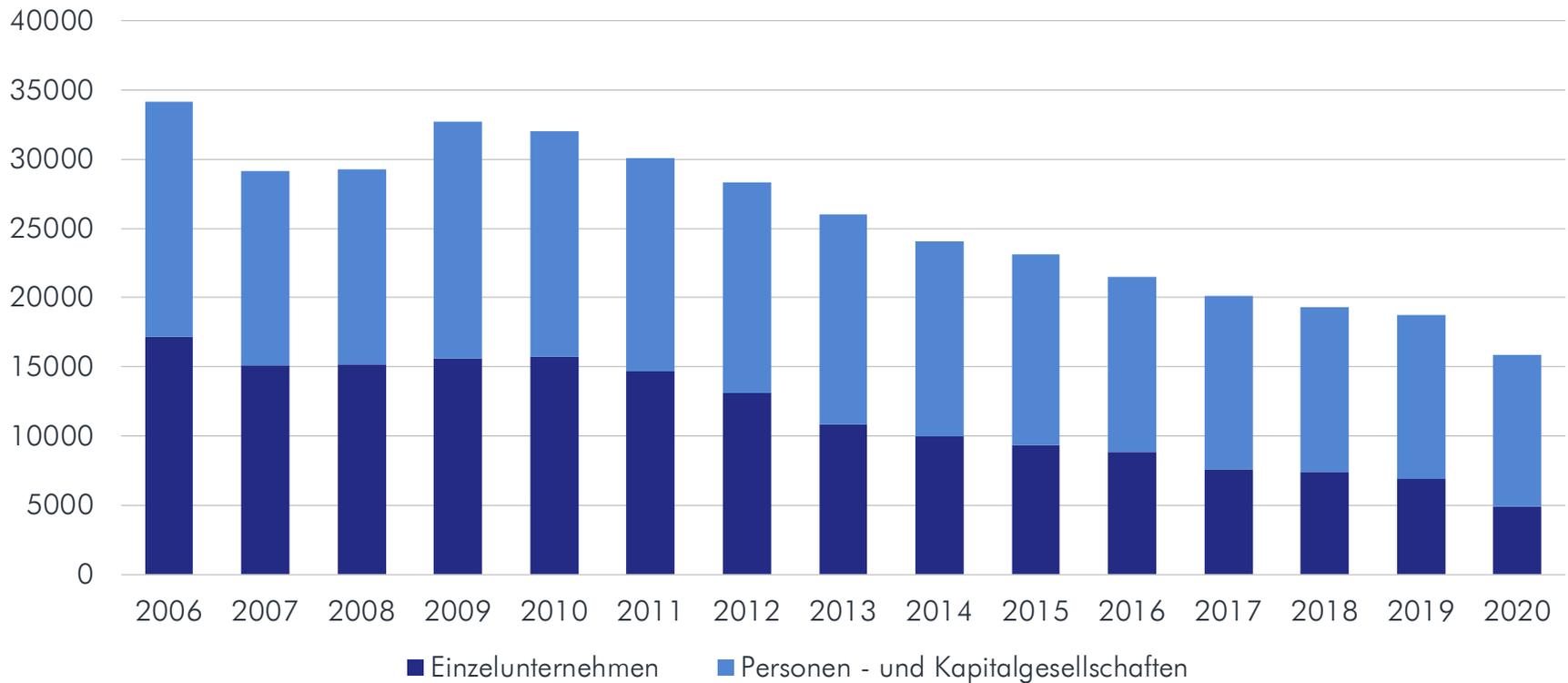
TEIL II

Ausblick

- Was kommt da noch auf uns zu?
- Wie sollten wir reagieren?

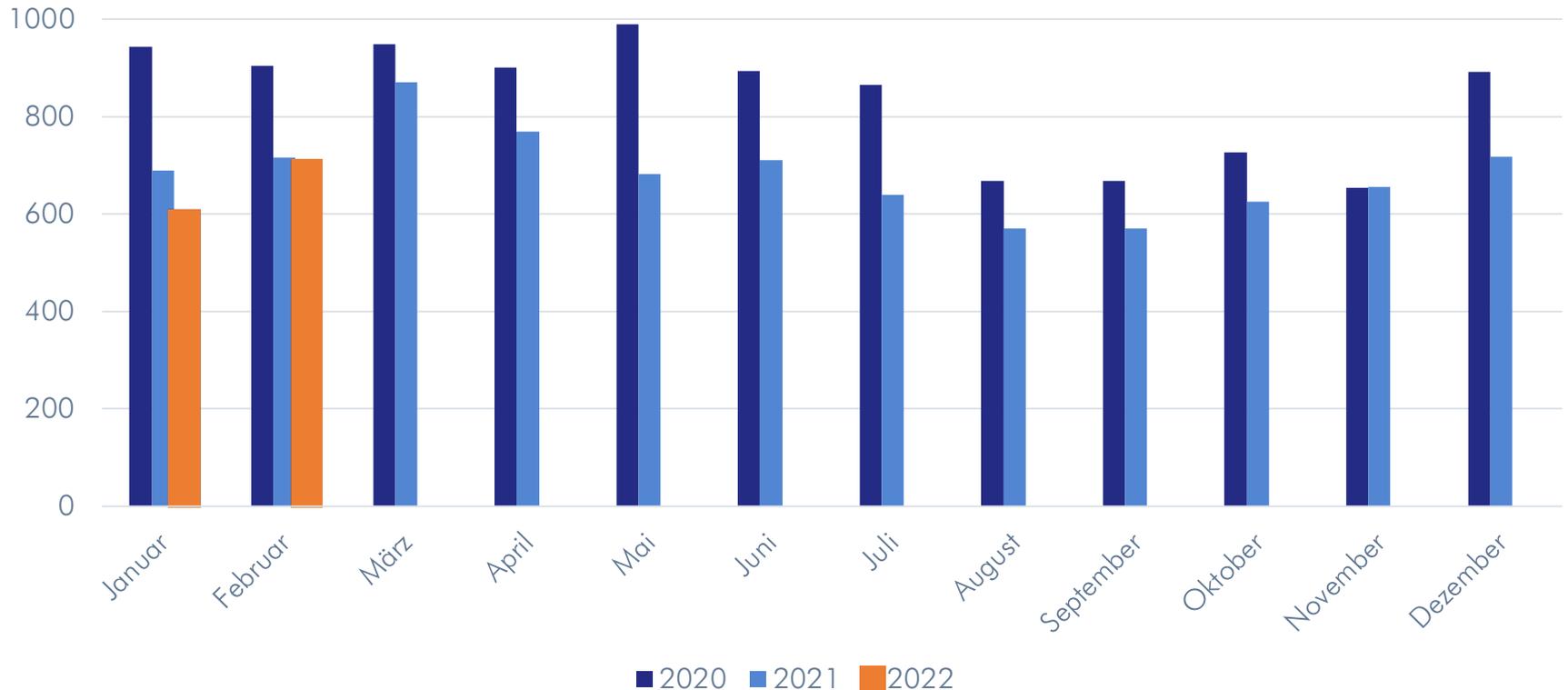
Niedrige Insolvenzzahlen 2020 zum Teil Trendfortsetzung

Destatis: angemeldete Unternehmensinsolvenzen



Aktuell: IWH Insolvenztrend

Zahl der insolventen Personen- und Kapitalgesellschaften



Ausblick 2022: keine Insolvenzwellen durch Corona

↳ Coronakrise:

- Anstieg der Insolvenzzahlen nach Auslaufen Kurzarbeitergeldregeln und Überbrückungshilfen möglich
- vor allem Kleinstunternehmen ohne gesamtgesellschaftliche Relevanz betroffen (Gastronomie, Einzelhandel etc).
- **daher keine Insolvenzwellen durch Coronakrise**

↳ Andere Krisen / Strukturwandel:

- Osteuropageschäft: Krieg & Sanktionen → staatliche Hilfen sehr wahrscheinlich
- Grüne Transformation & Energiepreisentwicklung gefährden braune Industrien, Anpassungsbedarf trifft somit gutbezahlte Industriebeschäftigte
- Arbeitskräftemangel & Lohndruck gefährden unproduktivste Unternehmen
- Überhitzte(?) Finanz- und Immobilienmärkte

Politikempfehlungen

- Maßnahmen zu Beginn sinnvoll, aber langfristig schädlich
- Corona-Unterstützungsmaßnahmen wurden in Deutschland vor allem von den **unproduktivsten** Unternehmen (sog. „Zombies“) in Anspruch genommen (Altomonte et al. 2021). Diese Maßnahmen
 - behindern zunehmend den Wettbewerb und die Ressourcenallokation.
 - sind besonders schädlich aufgrund anhaltendem Arbeitskräftemangel.
 - sind unnötig, weil keine krisenhafte Entwicklung mehr zu erwarten ist.
- Daher: keine weitere Verlängerung der Unterstützungsmaßnahmen!
- Drohende „Zombifizierung“: Maßnahmen für **künftige Krisen** so ausgestalten, dass nur gesunde Unternehmen unterstützt werden.
 - steuerlicher Verlustrücktrag oder Kopplung an operativen Gewinn vor der Krise